

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großschmalken beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riessa und des Hauptzollamtes Reichen

Verlagsschiffstr. 5
Tageblatt Riessa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 58

Postfachkonto
Dresden 1539
Groszkaffee
Riessa Nr. 58

Nr. 71

Freitag, 24. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 12 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundhöhe: 3 mm hoch). Briefgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeschalteter Anzeigenzusätze oder Probeabzüge ist die Verlangung der Zahlungen aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riessa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riessa, Goethestraße 58.

Triumphzug des Führers durch Memel

Abbruch eines Schutzvertrages mit der Slowakei Großzügiges Wirtschaftsabkommen mit Rumänien

11 Memel. Während ganz Memel in den Mittagsstunden des denkwürdigen 24. März 1939 der Ankunft des Führers harzte, entwickelte sich auf dem Preußenplatz ein prächtiges militärisches Bild. Die Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Polizei nahmen Aufstellung und die zahlreichen am Kai liegenden Zerstörer, Torpedoboote und Minenboote saluerten über die Tappan. Zur Begrüßung des Führers bei seiner Ankunft hatte sich eine große Reihe führender Persönlichkeiten versammelt. Man sah u. a. Reichminister Dr. Frick, Reichsführer H. Himmler, Generaloberst Staatssekretär Rißch, Gauleiter Ulrich Koch-Wesenberg, den Flottenchef Admiral Boehm, den Kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Artillerie von Rüchler, H. Obergruppenführer General Falzga, H. Obergruppenführer Lorenz, SA-Obergruppenführer Schoene, Reichsleiter Baudler und den Kommandierenden General der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Winter.

Befonders herzlich wurde in diesem Kreise der hohen Führer der Partei, des Staates und der Wehrmacht der Vorkämpfer der Memeldeutschen, H. Oberführer Dr. Neumann, begrüßt. Ferner sah man den bisherigen deutschen Generalkonsul in Memel, Dr. von Sanden, sowie den Landesdirektor der bisherigen Auslandsorganisation in Memel, Pa. Schmalat.

Um 14 Uhr sah man in der Ferne das Torpedoboot „Leopard“ mit der Führerbandiere am Großmast, das in langsamem Fahrt an der langen Reihe der Kriegsschiffe vorbei auf den Preußenplatz zuhielt. Während der Fahrt des Führerschiffes waren die Belagerungen sämtlicher Kriegsschiffe in Paradeausstellung angetreten.

Auf der Kommando-Brücke des „Leopard“ stand der Führer, der von den vielen Tausenden von Memeldeutschen, die die Umarmung des Kais umfäumten und die den Führer zum ersten Male sehen durften, mit minutenlangen harmlosen Heulrufen begrüßt wurde. Immer wieder klang es in Ersehnen dem Führer entgegen: „Wir danken unserem Führer!“

Unmittelbar nachdem der Zerstörer festgemacht hatte, begab sich der Führer an Land und betrat damit zum erstenmal den Boden des besetzten deutschen Memellandes. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Generaloberst Keitel, Generaladmiral Raeder, Reichsminister Dr. Cramers, Reichspropagandachef Dr. Dietrich und SA-Obergruppenführer Bräuner.

Nachdem der Führer die Meldung des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps, General der Artillerie von Rüchler, und des Konteradmirals Luthens entgegengenommen hatte, begrüßte er H. Oberführer Dr. Neumann mit einem langen Händedruck. Der Führer ließ sich dann die Leiter der memeldeutschen Organisationen vorstellen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Polizei sowie das Ehrenpolier der memeldeutschen Kriegerkameradschaften ab. In gleicher Zeit brauchten in dichten Reihen die Staffeln der Luftwaffe über den Preußenplatz hinweg. Aus der Ferne hörte man das feierliche Läuten der Memeler Kirchenglocken.

Dann setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung. In einem unbeschreiblichen Triumphzuge ging es durch die engen Straßen Memels, die kilometerweit von jubelnden Menschenmengen umfäumt waren.

Dr. Neumann geleitete den Führer ins Theater. Nun muß der Augenblick kommen, in dem Adolf Hitler sich seinen wartenden Memelländern zeigt. Es dauert kaum drei Minuten, da tritt der Führer auf den festlich geschmückten Balkon. Die Begeisterung der Memeler kennt keine Grenzen mehr.

Während dem Führer minutenlang Heilrufe von unten entgegenbrausen, tritt er auf Dr. Neumanns an und bestet ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei an die Brust.

Dann entbietet für die Memeldeutschen Dr. Neumann dem Führer den Willkommensgruß. Er führte aus:

Mein Führer! Memeldeutsche Volksgenossen!

Vor fast 700 Jahren betreten Schwertkrieger diesen Boden und gründeten die feste Memel. Seitdem wirt und weilt hier deutsche Arbeit und deutscher Geist. Wir haben es niemals gewagt, das es etwas anderes geben konnte, bis der Versailles Vertrag uns vor Augen führte, daß man auch tatsächlich deutsches Land von deutschem Land abtrennen konnte.

Das rote Deutschland hat diese Schmach hinnehmen müssen und hat sich eine Grenze gefallen lassen müssen, die deutsche Ehre und deutsche Erde bisher nicht kannte.

Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Schmach getilgt und diese Grenze weggesägt. Wir haben lediglich in unserem Willen dazu gestanden, feits treu zu bleiben, treu zu bleiben sich selbst, deutscher Heimat, deutschem Volk.

Wir haben den Glauben an das deutsche Volk nie verloren, und unser Glaube wuchs, als dem deutschen Volk ein

Führer erkand, der es aus Schmach und Verleumdung herausführte zu Glanz und Ehre. Unser Glaube ist also nie verloren gegangen. Wir sind heute frei und gehören wieder zum großen Deutschen Vaterland. Der Dank dafür gebührt dem Manne, der unsere Freiheit zu unserem Lebenserlebnis gemacht hat.

Unter Dank dem Führer aller Deutschen: Adolf Hitler! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Die Ansprache des Führers

Vom Balkon des Memeler Stadttheaters hielt der Führer folgende Ansprache:

Memeldeutsche!
Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich Euch heute und freue mich, Euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe Euch damit zurück in jene Heimat, die Ihr nicht vergessen habt und die auch Euch nie vergessen hat.

Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich Euch aber auch den Dank aus für Euer tapferes, manhaftes und unerschütterliches Verhalten auf Euerem Reich und auf Eurer Jugendbrüder zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank seinen besten Ausdruck verleihen zu können, als daß ich Euerem Führer loben jenes Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches an ihrer Brust tragen. Denn das Ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt Ihr nicht einem Unfall, sondern einer unermesslichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid eint von einem Deutschland im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte.

Jetzt seid Ihr zurückgeführt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche Erbteile fest ist, das kein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu meistern und zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein.

Ihr werdet nun eintreten in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und wenn notwendig auch unseres Opfern.

Ihr werdet nun eintreten in diesen großen Strom die das Glück beschien, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und Ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern

hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie Ihr Leidtragende der deutschen Schmach und Zerplitterung wart, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Das sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß, und das keine andere Macht der Welt sie jemals zerbrechen oder beugen soll, das sei unser Schwur. Die 20 Jahre Leid und Verbitterung sind für alle Zukunft eine Warnung und eine Lehre sein. Was wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, ihr deshalb ein Leid zuzufügen. Allein das Leid, das sie uns zugefügt hatte, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alle deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unseren Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken in Kampffest: Unser Volk und unser Deutsches Reich — Sieg-Heil!

Ungeheure Begeisterung umtöt den Führer während seiner Rede. Jeder Tag wird mit brauendenden Kundgebungen begleitet, die sich am Abend in Demonstrationen für den Führer steigern, die an Größe und Tiefe des Gefühls in nichts hinter den herrlichen Triumph unendlichen Glückes zurückbleiben, die die Heimkehr der Einnahme und des Zuredenlandes begleitet haben.

Nachdem der Führer auf den Balkon auf den Balken über den weiten Platz. Der Führer verweilt dann noch kurze Zeit im Kreise des Führerkorps und der memeldeutschen Kameraden. Immer wieder rufen ihn die Zerstörer der besetzten Städte auf den Balkon hinaus.

Dann schmettern wieder die Klänge des Präsentiermarsches über den weiten Platz. Die Ehrenkompanie des Königsberner Infanterie-Regiments präsentiert und der Führer fährt mit seiner Begleitung durch das Spalier der glücklichen Memeldeutschen durch die Straßen der Stadt zum Hafen zurück. Immer wieder werden die Abwehrschützen der H. der Polizei und des Memeldeutschen Ordnungsdienstes durchbrochen und Blumen über Blumen werden dem Führer in seinen Wagen hineingereicht. Unzählige memeldeutsche Volksgenossen muß der Führer die Hände drücken. Auf dem Hafengebäude angekommen, schreitet der Führer, nach allen Seiten grüßend, zum Kai und begibt sich an Bord des Torpedobootes „Leopard“, das 15.45 Uhr ausfährt.

Ein Tag von geschichtlicher Größe hat damit seinen feierlichen Abschluß gefunden.

Die Slowakei unter dem Schutze Großdeutschlands

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop vollzieht im Auftrage des Führers Schutzvertrag mit der Slowakei — Militärische Anlagen der deutschen Wehrmacht — Slowakische Außenpolitik im engen Einvernehmen mit der deutschen Regierung

11 Berlin, 23. März. In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachstehender Vertrag geschlossen:

Die Deutsche Regierung
und
die Slowakische Regierung

sind, nachdem sich der Slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. In diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

Artikel I

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des Slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

Artikel II

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des Slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie Ostland der Kleinen Karpaten, Ostland der Weichen Karpaten und Ostland des Javoritz-Gebirges begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke besetzt zu halten.

Die Slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die Slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur vollsten Befriedigung der deutschen Truppen und zur

vollsten Befriedigung der militärischen Anlagen aus dem Reich erforderlich ist.

In der im Absatz I beschriebenen Zone werden die militärischen Hoheitsrechte von der deutschen Wehrmacht ausgeübt.

Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Vertragsverhältnisses mit der Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone befaßt sind, unterstehen insoweit der deutschen Gerichtsbarkeit.

Artikel III

Die Slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte im engen Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

Artikel IV

Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die Slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets in engem Einvernehmen mit der Deutschen Regierung führen.

Artikel V

Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.

In Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.

Wien, den 18. März 1939.

Berlin, den 23. März 1939.

Für die Deutsche Regierung:

(ges.) von Ribbentrop

Für die Slowakische Regierung:

(ges.) Dr. Tiso (ges.) Dr. Durcovsky (ges.) Dr. Tufa